UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wolriechender Spica-Nardt/ Das ist: Ein kurtze Lob-Verfassung Deß Heiligen Claravallensischen Abbtens vnd Hönigfliessenden Lehrers Bernardi

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1688

Under den Sündern wandlen/ vnd nit sündigen/ ist vil.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36409

Visual Library

Im Feuer seyn / vnd nicht brinnen / ist vil; in der Hitz seyn / vnd nicht verwelcken / ist vil; allzeit grün seyn / vnd nicht verdorren / ist vil; durch Koth gehen / vnd nicht besudlet werden / ist vil; vnd seynd dißfalls die Sonnen-Strahlen allein privilegiert / mitten in Dörner seyn / vnd nicht verwundet werden / ist vil / ꝛc. Aber mitten in Sünden-Gefahr seyn / vnd doch ohne Sünd seyn / ist noch mehr; mitten vnder üppigen Welt-Kindern seyn / vnd doch ein Kind Gottes bleiben / ist noch mehr: Bernardus mitten im Feur / mitten in der grösten Gefahr / so gar / daß er auch Tag vnd Nacht von frecher Anraitzung etlicher auffbutzten Schlepp-Säcken vnd pollierten Koth-Butten nicht sicher wäre. O wie selten / daß einem dergleichen Dalila die Haar vnd Ehr nicht abschneiden. Wenig Ulysses, welche vor solchen Syrenen-Gesang die Ohren verstopffen / dann gemainiglich das Lateinische Sprichwort zutrifft: Sicut ferrum trahit magnes, ita Ferdinandum trahit Agnes; vnd ist Esau nicht allein / der sich in das rothe Linsen-Koch verliebt hat / da mihi de coctione hac ruffa, es vergaffen sich noch mehrer Koth-Kefer in dergleichen Rosen-Wangen: Bernardus aber vnder allen disen Gefahren wie ein Salamandra im Feuer / wie ein Babylonischer Knab im Ofen / wie ein Daniel vnder den Löwen / inter Leænas vel potius Lenas, wie ein wolriechender Narden vnder den stinckenden Sau-Blumen: Bernardus erwögte wol / daß vnder den zwölff Himmels-Zaichen die Jungfrau eingeschlossen seye von dem Löwen vnd der Waag / die Waag bedeutet / wie man wol erwögen soll den kostbaren Schatz der Jungfräulichen Reinigkeit / der Löw / als welcher mit offenen Augen schlaffet / bedeutet / wie man so wachtsamb seyn soll in Erhaltung dises Englischen Kleinods; Bernardus hat auff ein Zeit etwas ohnbedachtsamb ein solche glatte Larven angeschaut / vnd nicht vermaint / daß solche Feyrtägliche Gesichter ein Vigil der Lieb seynd / noch weniger vorgesehen / daß dergleichen auffzauffe Fell der Unschuld ein Rigl oder Brügl vnder die Füß werffen / nachdem er aber sich dessen erinnert / ist er nicht allein schamroth worden / sondern zur rauhen Winters-Zeit sich in Eyßkaltes Wasser / biß auff den Halß gestürtzt / so lang darinn verharret / biß alle natürliche Hitz verzehrt worden / halb todter herauß gezogen / am gantzen Leib gezittert / aber diß ware die Zittern / bey dero die sündige Versuchung den Kerrauß getantzt auff ewig.

Als auff ein Zeit der Heldenmüthige David im Feld mitten vnder seiner Armee sich auffgehalten / (a) vnd von der Sonnen-Hitz / wie nit weniger von den statten Kriegs-Waffen sehr abgematt / zaigte er einen sonderlichen Appetit seines Durstes / vnd ware solcher nicht nach kostbarem Reben-Safft / vnd stattlichen Weinn / sondern es gelustet ihm zu trincken / vnd einen frischen Gesenig-

(a) 2. Reg. cap. 23.

Geseng-Gott zu haben auß der Cistern zu Bethlehem / ꝛc. Bernardus im 23. Jahr wird mit einem vnglaublichen Durst überfallen / glaube wol / es habe solchen verursacht die inwendige Hitz seiner inbrünstigen Liebe zu Gott / er trachtete aber nicht nach einer Cistern / sondern nach Cistertz, vnd hielte fest / daß solcher Orth Cistertz seye ein Cistern / allwo er werde antreffen das Wasser deß ewigen Lebens; Bernardus trittet demnach in den Orthen vnd Closter zu Cistertz, vnd wird dise wolriechende Narden übersetzt von dem Jrrgarten diser Welt / in solches schönestes Blumen-Bethlein; diser einige Eintritt macht dem Prediger einen Außtritt auß allen seinen Concepten.

Josue der stattliche Kriegs-Fürst hat zu allen Zeiten sich praf gehalten / (a) vnd doch niemahlen pravieret / sondern sein Sieg vnd Seegen dem Allerhöchsten zugeschriben / vnder andern war nicht die geringste Victori, wie er fünff König gefangen / vnd solche nachmahls ohne weitern Verschub auff die Creutz gehenckt: Fünff König hat der Mensch / vnd dise seynd die fünff Sinn deß Menschens / solche fünff König hat Bernardus in dem ersten Eingang deß Closters gecreutziget vnd getödtet.

Jm Würfflen / wie mehr einer Augen wirfft / je besser ist es / aber das Widerspil ist bey einem Geistlichen / wie weniger solcher Augen wirfft / je heiliger ist er: Bernardus hat das Gesicht vnd die Augen dergestalten gehütet / daß es schier das Ansehen hatte / als seye das Gebäu seines Leibs ohne Fenster; er war ein gantzes Jahr in der Zell / vnd wuste nicht / ob der obere Thail mit einem Gewölb oder höltzernen Boden bedeckt seye / einen gantzen Tag neben dem Wasser gehen / vnd nicht wissen / ob allda ein Wasser seye / ist ja die Augen nicht vil brauchen; diß hat gethan Bernardus. Wie dem Samson die Augen außgestochen worden / dazumahlen hat er erst recht gesehen / daß einem bösen Weib nit vil zu trauen / also Bernardus ohne Augen hat zum besten gesehen den Weeg der Tugenden:

Alle Lehrer ins gesambt wollen es behaupten / daß Adam der erste Welt-Regent / vnd halb irrdische Gott habe alle natürliche Wissenschafft gehabt; ist Adam ein so grosser Doctor gewest / warumb hat er dann nicht das ABC recht gewust? dann in dem gemainen ABC folget nach dem S. das T. V. Adam setzte aber nach dem S. gleich das W. so bald der Adam das S. deß verbottenen Confects von dem Baum gelösen / ist alsbald das W. darauff erfolgt / ist das nit ein W. indeme neben andern Straffen GOtt dem Adam vnd seinen Nachkömblingen disen Last auffgebürdet / In sudore vultûs tui vescéris pane tuo, du sollst in dem Schwaiß deines Angesichts dein Brodt gewinnen / ꝛc.

Bernardus wolte auch in dem Fall nicht exempt seyn / sondern gleichmäs-

(a) *Josue cap. 10. vers. 5.*